



Die Schwestern Lynn (rechts) und Muriel sind wie die meisten Kinder: Im Chaos fühlen sie sich am wohlsten.

etwa fünf Jahre alt war, habe sie «Tabuzonen» eingeführt. So konzentrierte sich das Chaos ab dann auf die Kinderzimmer. Doch auch hier kam man irgendwann an Grenzen. Lynn habe lange nicht verstanden, warum sie nach dem Spielen Ordnung machen sollte. «Sie hatte doch so viel Spass in ihrem Zimmer, so wie es war», erzählt Franziska. Ein starres Regelwerk aber habe sie nicht einführen können und wollen. Stattdessen hat man über die Zeit zu einer anderen Routine gefunden. Unter der Woche werde nur das Nötigste wie Fussboden und Schreibtisch aufgeräumt. Die wenige Zeit, die neben Schule und Hobbys noch bleibe, so Franziska, möge sie die Mädchen nicht zu übermässigem Aufräumen drängen. «Sonntagnachmittags aber bereiten wir uns alle gemeinsam auf die neue Woche vor, räumen auf und bringen unsere Sachen in Ordnung», erzählt die Teilzeit arbeitende Juristin. So wurde aus dem ungeliebten Aufräumen eine Familienaktion, bei der auch mal gelacht werde.

Ab und zu ein Auge zudrücken

Inzwischen ist auch Lynn in diese Routine hineingewachsen, hat einen Sinn im Aufräumen erkannt und – punkto Ordnungsliebe – ihre grosse Schwester gar überholt. Gerade das stelle sie aber manchmal vor Probleme. «Lynn liebt Rollenspiele – und fast jede Figur in

Genug ist genug», habe sie geschimpft und das herumliegende Spielzeug kurzerhand in einen Müllsack gesteckt, erinnert sich Franziska (40). Ihre Töchter Lynn und Muriel (heute 7 und 9) hätten entsetzt zugeschaut. Es sollte ihnen eine Lehre sein, zukünftig besser aufzuräumen. Und, hat es etwas genützt? «Nein», schmunzelt Franziska, «auch, weil ich es selber nicht übers Herz brachte, mich von allen Sachen zu trennen.» Was Erwachsenen schon schwerfällt, scheint für Kinder gar unmöglich. Selbst

wenn unzählige Plüschtiere das Kinderzimmer bevölkern: Geht es ums Aussortieren, ist der schäbigste Kuschelbär plötzlich der dickste Freund. Davon weiss auch Franziska ein Lied zu singen. «Schon so manche Spielzeugtüte ist unmittelbar vor dem Flohmarkttermin wieder ausgepackt worden», erinnert sich die Mutter.

Tabuzonen und Aufräumtage

Puppen hier, Lego dort: Irgendwann habe sich Franziska in ihrem eigenen Haus nicht mehr wohlfühlt. Als Lynn